

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

76 (31.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263599)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Vollzugsanweisung Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Hg. excl. Frangirung.

Redaktion und Expedition:
Saut, Hans Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Hauslich Nr. 58.

Interesse werden die hiesigen Lesenden aber deren Namen mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger auch höherer Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 76. Bant, Sonnabend den 31. März 1900. 14. Jahrgang.

Der Goethebund.

Dass in der literarischen und künstlerischen Welt Deutschlands endlich eine starke Gegenströmung gegen die in der lex Peine stehenden reaktionären Tendenzen erwacht ist, kann man nur begreifen. Nunmehr hat sich diese Gegenströmung zum Goethebund verdichtet und bei der Gründung dieser Vereinigung sind große Worte gesprochen worden. Mit Recht; es handelt sich ja auch um eine große Sache. Nur wollen wir abwarten, ob auch die Thaten diesen Worten entsprechen werden. Bislang ist proklamiert worden, daß der Goethebund sich den Rechtschaffen der künftigen Opfer der lex Peine angeschlossen sein lassen werde. Auch das ist gut und wir wünschen von Herzen, daß der Goethebund die notwendigen Mittel aufzubringen vermag, und daß es nicht, wie so oft in solchen Fällen, bei der schönen Phrase bleibt.

Aber der Rechtschaffen ist noch etwas wenig und wir vermessen in dem Ausstreuen der literarischen und künstlerischen Notabilitäten jene Energie, die den Reaktionen leider nur zu sehr eigen ist. Dies zeigt sich schon darin, daß Kunst- und Literatur-Jahre lang mit der lex Peine droht werden konnten, ohne endlich die Künstler- und Schriftstellerhilfe zu empfangen. „Wo mocht ihr denn, als man die Welt geheilt?“ Und nun wäre die lex Peine vom Reichstage verdrängt schon angenommen, wenn nicht die Unke, voran die Sozialdemokratie, noch eine Frist geschaffen hätte, in der das Kerkersteck noch abgemindert werden kann.

Dabei darf man sich allerdings nicht zu sehr auf die Regierung verlassen, denn das könnte zu unerwarteten Resultaten führen. Der alte Goethebund hat dies bekanntlich einer Deputation von Künstlern und Schriftstellern verständlich genug angedeutet.

Der Goethebund sucht etwas darin, mit berühmten Namen zu brillieren und verspricht sich davon eine ungeheure Wirkung. Nun, bei gewissen Kreisen wird er diese Wirkung ganz gewiß nicht verfehlen. Aber vielleicht gerade da, wo sie am notwendigsten wäre, da, wo man mit Ludwig Wladimir:

„Gott, hallo! wir sind die Geister, aber Namen sind und Töne!“ — Gewiß, Theodor Mommsen und Adolf Meisel sind große Geister; aber ihnen das beizutreiben, würde sich einfach lächerlich machen. Aber eine andere Frage ist, ob sie in den Kämpfen gegen die lex Peine gerade an ihren Plätzen sind. Politisch sind die Herren jedenfalls nicht. Beide scheitern in den Dingen, durch Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet worden zu sein. Das ist ihnen nicht mißfallen, aber eine Bewegung gegen die lex Peine muß, wenn sie Erfolg haben soll, mehr thun, als sich mit bekannten Namen drapieren; sie muß versuchen, das ganze Volk für ihren Zweck in Bewegung zu bringen, resp. den Teil des Volkes, der Verständnis für diese Sache besitzt und sich der Reaktion entgegen zu stellen gewillt ist. Dieser Teil des Volkes bildet glücklicherweise seine Mehrheit, denn der schöne Spruch: „Die Dummsten sind am wenigsten, aber die Meisten sind am a“, behält seine Wirkung denn doch nicht überall.

Das haben die Vertreter der Kunst und Literatur, die den Goethebund geschaffen, aber alles nicht beachtet. Sie halten sich ängstlich von dem eigentlichen Volke fern, wenigstens in der Reichshauptstadt. Als sie die erste Protestversammlung in Berlin einberiefen, da strömte das Volk in unerschöpflichen Massen herbei, um sich zu beteiligen. Statt darin ein glückverheißendes, frohes Zeichen zu erkennen, wichen die kühnsten Repräsentanten von Kunst und Literatur schon zurück; sie mußten mit dem Volke entweder nicht ankommen, oder sie waren der Meinung, man werde die Sache „profaniert“, wenn man sie vor die Massen, vor die kleinen Leute, vor die Proleten bringe. Und so verhielt sich auch der Goethebund recht erklärlich.

Die freie Kunst für das ganze Volk! — So schloß ein Nationalistischer seine Rede gegen die lex Peine. Aber die bürgerlichen Vertreter der Kunst und Literatur handeln nicht nach dem hier ausgeprochenen Prinzip, wenn sie bemerken auch sehr applaudiert haben. Der „Künstlerhof“, der vor den Thronen der Mächtigen so leicht in die Brüche geht, ist gleich bereit, nach „unten“ den Stachel herauszufahren; die Künstler sind

zu „vornehm“ für die Politik. Nun aber kommt die Reaktion und streckt ihre schwarzen Krallen nach den Kunstwerken aus. Die Künstlerwelt schreit ängstlich auf, aber sie kann sich doch nicht entschließen, mit dem Volke zu gehen; sie bleibt zurückhaltend gegenüber den Massen, die willig und eifrig sind, gegen mittelalterliche Verdrängungen kräftig in die Schranken zu treten; sie verläßt sich auf Mommsen, auf Meisel und auf — die Regierung!

Gewisse Leute haben darüber gelacht, daß man die lex Peine mit der Flottenvorlage in Verbindung gebracht hat. Nun, heute kann man noch lachen, aber es kann aus der Sache auch bald bitterer Ernst werden. Denn wenn das Zentrum die Flottenvorlage zu einer Kampfsache benutzen will, so wird es, sobald die lex Peine durchgedrückt ist, für seine Zustimmung unter anderen Forderungen auch die Regierungen auch die Fellen, daß sie der lex Peine ihre Zustimmung nicht verweigern. Die diplomatische Antwort des Reichstages an die Deputation der Künstler und Schriftsteller hat für diesen Fall alle Hinterthüren offen gehalten.

Man sieht, wie Kunst und Politik sich berühren; das ist schon durch das Verhältnis von Kunst und Staat an sich bedingt. Eine gesunde Politik wird der Kunst alle Freiheit des Schaffens gewähren und gewährleisten. Aber die Marotte des Künstlerbundes, daß dasselbe zu „vornehm“ sei, um sich mit Politik zu befassen, hat die Reaktion erst die Bahn freigemacht. — Man hat sich darüber gewundert, daß am Schluß des neunzehnten Jahrhunderts so etwas möglich sei, wie die nach den Wünschen des Zentrums zugeschnittene lex Peine. Gewiß, es wäre so etwas nicht möglich gewesen, wenn die Künstlerkraft stets eifrig über die Freiheit der Kunst gemacht und jeden Angriff auf dieselbe geschloffen und mannhaft zurückgewiesen hätte. Aber weder die Theatergenossen noch die verdrängten politischen Eingriffe in das künstlerische Schaffen konnten hier die Künstlerkraft bewegen, den Kampf mit den reaktionären Gewalten aufzunehmen. Es mußte erst der alte freie künstlerische Entwicklung mit völliger Vernichtung drohende Vorstoß des Zentrums kommen, um in bitternge Leidenschaft den Abgrund zu zeigen, an den die moderne Kunst gedrängt worden ist.

Das alles kann uns selbstverständlich nicht abhalten, dem Goethebund Gedächtnis und erprieuliche Arbeit zu wünschen. Aber es soll uns auch nicht verwehren sein, denen die Wahrheit zu sagen, deren politische Indolenz und Trägheit die ganze Kalamität von heute zu einem ganz Teil verschuldet hat. Gewisse „vornehme“ Naturen werden heute nicht mehr überlegen lächeln, wenn Anders sich im Kampfe für die Freiheit aller abmühen; das Wöllchen hat in letzter Stunde noch etwas gelernt und spürt wenigstens den Teufel, da er es am Kragen hat.

Politische Fundschau.

Deutsches Reich.

Das preussische Herrenhaus ist am Dienstag einmal wieder aus seinem parlamentarischen Winterkaihl erwacht. Es erledigte in anderthalb-tündiger Sitzung den Gelegenheitswurf über die Dienstvergehen der Beamten der Landesforstverwaltungen, die Aushebung des Wasser-gemeinschaftsgesetzes auf das Ruhrgebiet, die Denkschrift über Bauausführungen an Wasserstraßen und die Denkschrift über die Ausbesserung des Anfechtungsgesetzes. Nur bei diesem Punkte erob sich eine uneventuelle Debatte, allerdings nicht über die Anfechtungen, sondern über die Drückung des Fleischbedarfs. Die genannten Vorlagen wurden angenommen, die Denkschriften durch Kenntnisnahme erledigt.

Über die Geheimnisse der Flottenkommission schreibt die „Volkzeitung“: Nach dem Einbruch der ersten Sitzung müssen die mit dem Schieber des unverschämtesten Geheimnisses bedeckten Gründe für die urplötzliche Flottenverdoppelung auf die Mehrheit der Kommission nicht den geringsten Eindruck gemacht zu haben, was schließlich von jedem Unbefangenen vorausgesetzt war, der die Geschichte und Natur derartiger geheimer Mitteilungen kennt. Die Vertreter des Zentrums, der freikämpfigen Volkspartei und der Sozialdemokratie erwiesen sich gegen alle gänglich unbedacht; sie ließen erkennen, daß ihnen

die „hochpolitischen“ Flottengeheimnisse absolut nicht imponiert hatten. Man thut aber gut, jetzt erst recht, nachdem die wichtigste Aufgabe der Flottenverdoppelungs-Freunde, das eiserne „Riß“ der Verdoppelung überzeugend zu beweisen, ungeklärt geblieben ist, der Vorlage den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Ob freilich das Zentrum seine 14 Fragen hinter der Thüre zu dem Jenseitigen aufgeworfen hat, um sich in diesem Widerstande „fest“ zu machen, beweisen wir. Im Übrigen hat das Zentrum schon bei der 1899er Flottenvorlage so Vollständig geleistet, daß das künftige Mißtrauen gerechtfertigt erscheint.

Die agrarischen Baife-Deputierten. Die händelnde „Deutsche Tageszeitung“ will seit der Veröffentlichung des neuen Flottengeheimnisses etwa 400 Zuschriften über das Flottengeheimnis erhalten haben. Von diesen 400 Zuschriften haben sich nur etwa 10 unbedingt zustimmend zur Flottenvorlage ausgesprochen, während fast die Hälfte auf einem unbedingt ablehnenden Standpunkt stand. Die anderen Zuschriften, die also die kleinere Hälfte bilden, sprechen sich dahin aus, daß einer Flottenverdoppelung erst dann zugestimmt werden könne, wenn unbedingte Sicherheit dafür geschaffen wäre, daß die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft Erfüllung fanden. Das Blatt fügt hinzu, daß die unbedingt ablehnenden oder nur bedingt zustimmenden Zuschriften nicht nur von Landwirten, sondern auch aus künftigen Kreisen stammen, und daß ihre Abänderung zum Teil den ältesten und ersten Familien des Landes angehören und im Jahre hohe Stellungen eingenommen haben. — Die Agrarier wollen, wie man sieht, ihren „patriotischen Opfer-muth“ nur zu höchsten Preisen verkaufen.

Die Einzelstaaten gegen die lex Peine. Wie von der bayerischen, so wird auch von der badischen Regierung berichtet, sie würde gegen die Mehrheitbeschlüsse zur lex Peine stimmen. Bestenfalls sind diese Mitteilungen natürlich nicht!

Einflussgelegenheiten. Der Bund der Landwirthe hat den national-liberalen Reichstagsabgeordneten H. Oberst aus dem Bund ausgeschlossen. Er hatte sich als Vorgesetzter des Bundes liberale Sprünge erlaubt. Die „National-Zeitung“ bemerkt dazu: „Der H. ist gegen seinen Willen aus dem Bunde entfernt, ob seine politischen Gesinnungsgründen, welche dem Bunde noch anstehen, überwiegen, ist der Kommission nicht zu sagen, bevor es ihnen ebenso wie Herrn H. ergibt, was abgemindert werden.“ — Das national-liberale Blatt stellt sich, als es es noch nicht müde ist, auf ein rechtiges Nationalliberaler niemals Konfessionen zieht.

Ein offizielles Botschaftsbüro mit internationalen Charakter soll Schweinburg etablieren. Nach der „Dresd. Zeitung“ plant Riquels Vertreter und der Urheber des Flottenrumsels die Herausgabe einer neuen wirtschaftlichen und diplomatischen Korrespondenz, die gleichzeitig in mehreren Hauptstädten und in mehreren Sprachen erscheinen soll.

Unabhängig ohne die Fremdmittel zu verlegen. Aus Rom wird mitgeteilt: Die Straßennetze verurtheilt den Kaplan Ed. Schön von Beltrichow wegen fortgesetzter Verbrechen wider die Sittlichkeit, begangen an Konfirmandinnen, zu zwei Jahren Gefängnis. — Ist der fremde Mann durch die moderne Kunst so verdorben worden? —

Frankreich.

Ministerarbeit gegen das Ministerium. Krang besuchte am Mittwoch Lötter, dann Carrien, um für den nächsten Sturm aufs Rabinett den Bundesvertrag mit den Katalanen zu schließen. In den Palais-Bourbon-Korridoren behauptete man, dies sei gelungen; die Belastungsprobe des neuen Bündnisses mit der Wahl des Arbeitsausschusses der Kammer sein, in diesem waren bisher die Sozialisten und Radikalfreiden angemessen vertreten, die vereinigten Radikalen und Radikalen Carrien'sche Forderung planen nun den Ausschluß der Sozialisten aus dem Arbeitsausschuss.

England.

England und die Delagoabai. Nach einer Meldung des „Dietrich Tagbl.“ geht in der Londoner City das Gerücht, daß die britische

Regierung alle durch das Berner Schiedsgericht festgestellten Ansprüche an Portugal auszahlen und dagegen die Delagoabai als Sicherheit übernehmen will, bis das Darlehen zurückgezahlt ist. Obwohl dieses Gerücht nicht offiziell bestätigt ist, soll es sich doch in Kreisen, die meist gut unterrichtet sind, erhalten.

Asien.

Russischer Vorstoß in Korea. Rußland verlangt von Korea die Erlaubnis, Truppen in Nampoo landen zu dürfen. Die Bewegungen der russischen Flotte sind bedrohlich. Korea fordert, daß die Mächte intervenieren. Japan übermachtet den Vorgang mit Spannung. In Tolia fanden Konferenzen im Reichstag statt. Japan ist seit vier Wochen auf Rußlands Forderungen vorbereitet. Am 22. Februar erhielten aus Kriegsgeheimnisse, daß von Nampoo nach Korea zu gehen, von wo Korea innerhalb 12 Stunden zu erreichen ist.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Die Kriegsführung der Buren wird von schwerem Mangel bedingt. In dem Verluste der Generalen Gromer und Joubert kommt nun noch, daß der befehlige Burengeneral Delarey an der Infanterie schwer erkrankt ist.

Der Versuch, die Burentruppen, welche bisher im Norden der Kapkolonie den Engländern Widerstand geleistet haben, bei ihrem Rückmarsch gegen Norden abzuschneiden, ist den Engländern nicht geglückt. General French hat dem Lord Roberts melden müssen: Die Burenführer Olivier und Gromer gehen mit 6000 Mann nördlich, um sich den Transvaal-Buren anzuschließen.

Einen Angriff gegen Transvaal von Norden her scheint England zu planen. Nach der „Frankf. Ztg.“ erzählt man in Londoner militärischen Kreisen, daß die letzten Truppen-Massschüsse, die nach Südafrika unterwegs sind, nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt sind, und daß sie von dort auf Grund eines angeblichen durchsichtigen nach Rhodesien dirigiert werden sollen, um dort die Ruhe zu sichern.

General Buller ist am Donnerstag von Kapstadt nach England abgereist, um sich von den Sitzungen der Belagerung von Ladysmith zu erholen.

Die Flottenvorlage in der Kommission.

In der Budgetkommission hat Reichstag heute am Donnerstag die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt und am Tage vorher abgebrochene Verhandlung über die Kosten und Beschaffung der Mittel weiter geführt.

Der Abg. Müller-Gulke und Gröber (Zentr.) triffen die parlamentarischen Angaben des Reichstages von Zielmann und bemerken, daß die Umfassungen auf längere Zeit hinaus in gleicher Weise liegen werden wie bisher und wünschen nach weiterer Aufklärung darüber, welche Steigerung der letzten Reichsaussgaben die zum Jahre 1900 zu erwarten sind.

Staatssekretär von Zielmann erklärt, er habe bereits Vorarbeiten für solche Aufstellungen eingeleitet, bemerkt jedoch, daß er in der Lage sein werde, alle beabsichtigten Wünsche zu erfüllen.

Abg. Gröber bemerkt, daß es möglich sein werde, ohne neue Steuern aufzunehmen, ummal in nächster Zeit aus andere neue Ausgaben in Sicht seien. In Folge der Flottenverhältnisse würden auch neue Flottenmittelpunkte notwendig werden. Unter den Bedingungen für die Flotte müßten später Aufwandszahlen liegen. Doch neue Steuern in Sicht seien, bereits auch der Vorschlag des Schatzsekretärs auf die Referre, welche in der nächsten Lage.

Staatssekretär v. Zielmann erwidert, daß er auf eine Erhöhung der Reichssteuer nur hinwirken habe als auf eine Referre in letzteren, schwierigen und dringenden Fällen.

Staatssekretär v. Tzipitz erklärt, von der Abkehr der Erweiterung neuer Flottenmittelpunkte sei ihm nichts bekannt.

Abg. v. Karbort (Reichsp.) verweist auf England, wo man sich angriffen des Burenkrieges auf habe entschließen müssen, neue Steuern zu ziehen. Bei der Dauer werde es bei der Flottenvermehrung aber Erhöhung der Steuern nicht abgehen. Es seien jedoch sehr viele Steuern möglich, die als allgemeine Währung Ansehen haben könnten.

Küchen ging man über zur Erörterung der Frage Nr. 9 der Zentralkommission: Sind die vorerwähnten Verfügungen gemäß, die alsbaldige Verlegung eines Reichs- und Konsumplanenvertrages zur Verhütung des gemeinsamen Ausganges für die Flotte auf Rechnung des Reiches zu Erzeugung zu ziehen? Der Reichstag, der Abg. von Karbort, welcher einen Teil von Steuern, in dem dieser erklärt, den jährlichen Ausgaben entgegenzusetzen zu müssen, die in der Frage aufgeführt werden

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstraße 34.

Zur Konfirmation!

Für Mädchen:

Schwarze Kragen Stück 1,58, 1,95, 2,65, 3,45 Mark.
Weiße Unterröcke Stück 96 Pf., 1,15, 1,38, 1,85 M.
Weiße gest. Gasmir-Tücher Stück 1,28, 1,65, 2,45 M.
Korsetts, guter Stk, Stück 47, 58, 95, 115 Pfennig.
Regenschirme Stück 98, 145, 235 Pf.
Glacehandschuhe Paar 68, 88, 145 Pf.

Reizende Konfirmantinnen-Hüte Stück 85, 145, 235 Pf.

Für Knaben:

Gemisets Stück von 23 Pf. an.
Schlipse von 3 Pf. an.
Kragen von 14 Pf. an.
Glacehandschuhe von 88 Pf. an.
Hansketten Paar von 18 Pf. an.
Hosenträger Paar von 19 Pf. an.

Zum Umzug!

Gardinen m 5, 9, 14, 28, 44 bis 150 Pf.
Gardinenmessel m 12, 17, 24, 32 Pf.
Kongresshose m 28, 44, 58, 69 Pf.
Teppiche Stück 4,75, 7,45, 9,85, 13,50, 18,75 M.
Läuferhose m 18, 24, 34, 58 b. 195
Portierhose m 34, 53, 69, 88 b. 2 M.
Tischdecken Stück 1,28, 1,45, 2,65 bis 30 Mark.
Möbelschattun Meter 23, 34, 48 Pf.
Rouxsaufhose enorm billig.

Achtung!

Kranken-Unterstützungsverein „Hilfe“.

Sonntag den 1. April.
Nachm. präzis 2 Uhr:

Ordentliche

General-Versammlung

bei Herrn Rath, „Neerlandischer Hof“ Neubremen.

Tagesordnung:

1. Gehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Beschlüsse.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist dringend notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Außerordentliche
Versammlung
im Colosseum.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Freie Feuerwehr Heppens.

Sonntag den 1. April.
Morgens 7 Uhr:

Uebung.

Anziehen beim Kameraden Mars.
Das Kommando.

Zur Konfirmation

empfehle mein großes Lager in

Taschen-Uhren

zu den denkbar billigsten Preisen.

Goldene Damen-Uhren von 25 bis 70 M.
Echt Alb. Serren-Uhren von 13 Mark an bis zu 45 Mark.
Silberne Damen-Uhren von 12 bis 20 Mark.

Großes Lager in Broichen, Armbändern, Ohrringen, Ringen etc.

NB. Bemerkte noch, daß ich mit dem heutigen Tage ein Spezial-Lager in

Optischen Waaren

eingelichtet habe und empfehle echte Rathenower Brillen, Vincenz, Thermometer, Barometer u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen an Brillen u. s. w. werden solide und billig ausgeführt.

Herm. Tiarks,

Uhrmacher, Neue Wilt. Straße 2.

Auf allgemeinen Wunsch einige Tage verlängert.

Banter Hof, Bant, am Markt.

Freitag u. Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr:

Großes Konzert

vom kleinsten Ehepaar der Welt.

August Geveer, 105 Centimeter groß.
Emma Geveer, 96 Centimeter groß.
Neues Programm. Abwechselnde Kostüme.

Hahn, Oekonom.

Auf allgemeinen Wunsch einige Tage verlängert.

Kalbfileisch

per Pfd. 50 u. 65 Pf. empfiehlt

E. Rothenberg

Reil, Götterstraße 5.

Eine festsitzende Glücke

faul

Dr. Meier.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Reil, Dorfstraße 10, parterre.

Ein großer Posten Konfirmanden-Anzüge

bedeutend unter Preis.

100 Knaben - Anzüge
gute haltbare Stoffe, per Stück 3 M.

100 Herren - Anzüge
einzelne Muster zu halben Preisen.

Louis Leeser

Bismarckstraße, Ecke Marktplatz.

Mützen für Herren und Knaben

in 200 verschiedenen Farben und Facons,
empfiehlt staunend billig

M. Schlöffel, Neue Wilt. Strasse 41.

Wilhelmshaven, Noontstraße 79.

Filzhüte für Herren und Knaben

in allen modernen Farben und Facons
empfiehlt staunend billig

M. Schlöffel, Neue Wilt. Strasse 41.

Wilhelmshaven, Noontstraße 79.

Danksagung.

Empfang wieder einen großen
Posten ammerländische

Schinken

und verkaufe dieselben per Pfd.
mit 78 Pfennig.

Heinr. Vosseken,

Münsterstraße 21.

Für die freundliche Teilnahme bei der
Beerdigung meines lieben Vaters und
unseres guten Vaters sagen wir hiermit
unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wittne Pröckler nebst Angehörigen.

Danksagung.

Für die unfremem guten Vater er-
wiesene letzte Ehre, sowie für die hübschen
Kranzspenden, sprechen wir hierdurch
unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Nidels.

Vereinigung

Unterstützung bei Sterbefällen

Sitz Neuende.

Sonntag den 1. April.

Nachm. 3-6 Uhr:

Gehung der Beiträge

im Lokale des Herrn Hillmers,

Rathshaus Neuende.

Die Kasse bietet unter günstigen Be-
dingungen den Mitgliedern im Falle des
Absterbens ein ansehnliches Trüger-
corps, sowie den Hinterbliebenen eine
relativ hohe Beihilfe von 75 M. bar. —
Der Eintritt beträgt bis zum 35. Jahre
75 Pf., vom 35. bis 45. Jahre 1,50 M.,
bei einem vierteljährlichen Beitrage von
50 Pf.

Alles Nähere bei Herrn J. Zien,

Rappertshorn, Hauptstraße.

Der Vorstand.

Burkischmalz

empfiehlt

E. Rothenberg, Reil, Götterstraße 5.

Zu verkaufen

echte Postschunde.

D. S. Jansen, Neuende,

bei Grahmann.

Der heutigen Nummer liegt eine Ge-
schäftsbeilage von W. Karfel bei.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: D. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Heber 500 Filialen

Kaisers Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten

nur Wilhelmshaven, 26 Marktstraße 26.

Meine so sehr beliebt gewordenen Kaffees sind nicht mehr Marktstraße 24 zu haben, sondern nur noch in

Kaisers Kaffee-Geschäft

Wilhelmshaven, Marktstraße 26, käuflich.

Ohne Konkurrenz!

Heber 500 Filialen

Käse
in reichhaltigster Auswahl zu
billigsten gestellten Preisen
empfiehlt
H. Kayser,
49 Neue Wilhelmshavener Straße 49.

Holzbettstellen
— und —
eiserne Bettstellen
von 7,75 bis 25 Mk.



Draht-Matratzen
und Springf.-Matratzen
von 18, 20 bis 30 Mark.

Fertige Betten
10, 16,50, 23, 32, 40 bis
über 100 Mark
werden in Gegenwart der Kunden
gefüllt mit feinsten Hausfedern
Bettfedern und Daunen.

Alpengras-Matratzen
3,40, 4,40 bis 12 Mark.
Janssen & Carls
51 Bismarckstraße 51.

**Konfirmanten-
Anzüge,**
Schwarze u. farbige
Kleiderstoffe
empfiehlt
Hugo Hespens, Neuende.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Unterwohnung Bremer
Straße 10. Katann.

Friedrichs-Hof.
Konzert u. Variété-Theater.

Nur Künstler ersten Ranges.

Konzert der Hauskapelle.
Programmwechsel am 1. und 16. jeden Mts.
Eintritt 30 Pf.
Kassenöffnung Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/2 Uhr.
Die Direktion.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:
Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.;
Textausgabe mit volkstümli. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Gardinen

in großer Auswahl eingetroffen.
Spachtel-Ziehgardinen, Rouleauxstoffe
und Spachtel-Spitzen-Gardinen.

Anton Brust,
Bant.

Wichtige Broschüre für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers
auch dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Varel. Meiner werthen Kund-
schaft und meinen Freun-
den mache die Mitteilung, daß ich mein
Geschäft von Drohenstraße 1 nach
Lange Straße 57
verlegt habe und bitte mich auch in
meinem neuen Geschäftsfloze mit ihrem
Besuche beehren zu wollen. Auch halte
ich mich zur Anfertigung sämtlicher Haar-
arbeiten und Theater-Frisuren bestens
empfohlen.

Ludwig Büscher,
Wdh. Bartels Nachf.

200 Stück
(Waggon-Ladung)



Kinderwagen

Jährlicher Umsatz ca. 400 Stück
à Stück 10, 15, 18 bis
80 Mk.

Janssen & Carls.

**Empfehle in großer
Auswahl:**

Korsetts von 60 Pf. bis 4,50 Mk.,
Damen-Strümpfe von 50 Pf. an,
Herren-Hosen von 15 bis 120 Pf.,
Kinder-Strümpfe in allen Preislagen
Handschuhe, Stoff u. Glacee billigst,
Hosenträger, Herren-Wäsche,
Krawatten u. s. w.

G. Müller,
Marktstraße 33, Ecke Mühlenstr.

Photographisches Atelier

August Iwersen
Wilhelmshaven,
Marktstr. 34, Eingang Bahnhofstr.

Größtes und modernstes Atelier
am Plage.

Spezialität: Große Vereinsgruppen
im Atelier.

**Arbeiter-Turnverein
Phönix.**

Sonabend den 31. März cr.,
Abends 8 Uhr:

Gemüthliches Beisammensein
mit Damen im Vereinslokal.
Freunde und Bekannte können ein-
geführt werden. Der Vorstand.



Fahre jeden Sonntag
von Storchs Restaurant, Wis-
marckstraße, nach Antonslust.
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr
per Omnibus.

Harm Krüger,
Fuhrunternehmer.

Die apartesten Muster
und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei
Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Posten
Gardinen-Reste
geben wir außerordentlich billig ab.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liest schnellstens
G. Buddenberg,
Theaterstr. 11, b. Friedrichshof.

**Zur Konfirmation
Anzüge**

und Kleiderstoffe!

in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
J. H. Frerichs,
Ecke Mittel- u. Bismarckstr.

Sarg-Magazin

von
Mme. Freudenthal,
R. Wilhelmsh. Straße 33.

Suche per sofort für
meine Schuh-Abtheilung
2 Lehrmädchen.

Burger Schuhfabrik.
Marktstr. 30.

Zu vermieten

zwei Etagen, passend für jedes Geschäft,
mit Wohnungen, an bester Geschäftslage,
mehrere vierstündige Wohnungen, Ecke
Mühlentisch und Bremer Straße, mit
abgeschlossenem Korridor, mit und ohne
Ballon und allem Zubehör zum 1. Mai.
C. Schornowitsch, Grenzstr. 71 b.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einzelklappe Betten Nr. 8
aus grau-roth gestreiftem Röper
mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Kissen 2,50
Mk. 14,50
Zweiklappig Mk. 20,50

Einzelklappe Betten Nr. 10
aus roth-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Mk. 27,50
Zweiklappig Mk. 31,—

Einzelklappe Betten Nr. 10b
aus roth-rosa gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 18,50
Unterbett 18,50
2 Kissen 9,—
Mk. 36,—
Zweiklappig Mk. 40,50

Einzelklappe Betten Nr. 11
aus rothem oder roth-rosa Atlas
mit 16 Pfund Goldbaunen.
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Mk. 45,—
Zweiklappig Mk. 50,50

Einzelklappe Betten Nr. 12
Oberbett aus rothem Daunen-
tücher, Unterbett aus roth. Atlas
mit 16 Pf. Daunen u. Federn.
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Mk. 54,50
Zweiklappig Mk. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.